

Stefan Heinemann, Gleichen-Bremke, stefanbremke@freenet.de

An
Herrn Köwing
Gleichen-Reinhausen

Bremke, den 27.08.09

Sehr geehrter Herr Köwing,

mit Bedauern habe ich zur Kenntnis genommen, dass sie in Ihrem Brief an den Bürgermeister der Gemeinde Gleichen, Herrn Proch, veröffentlicht im Bürgerforum/Schulentwicklung auf der Homepage der Grünen in Gleichen, den Standpunkt vertreten, ich hätte „falsch resümiert“ und ein „wildes Konglomerat“ von Zahlen veröffentlicht. Ich hoffe, dass sie sich mit Ihrer Vermutung, dass es einen „ringsherum bestehenden Hass auf Reinhausen“ gebe, nicht auf meinen Beitrag beziehen.

Mein Beitrag ist zu einer Zeit entstanden, als die kurzfristige Schließung der Bremker Schule als wahrscheinlich galt, und Herr Proch keinen Hehl daraus gemacht hat, dass er bei der Entscheidung zwischen Reinhausen und Diemarden zu Reinhausen tendiert. Mein persönliches Engagement für die Bremker Schule resultiert vor allem aus meiner hohen Zufriedenheit mit dem Konzept und der Arbeit an dieser Schule. Der Wunsch, eine Grundschule im Dorf zu haben, gilt sicherlich für alle 16 Dörfer der Gemeinde und ist nicht Bestandteil meiner Argumentation.

Zur Klärung Ihrer Kritik an meinem Brief :

Sie schreiben:

„Dieses Vorgehen verwundert mich in diverser Hinsicht: Zunächst einmal scheint von den begeisterten Verfechtern des Bremker Beitrags eben dieser nicht sorgfältig genug gelesen oder aber nicht verstanden worden zu sein, liefert Herr Heinemann doch mit seinem wilden Konglomerat an Zahlen selbst die Argumente, um vor allen anderen die Bremker Schule zu schließen: Würde Reinhausen geschlossen werden, müssten von den Geburtsjahrgängen 2005 - 2008 30 Kinder pendeln, gegenüber nur 25 bei Schließung der Bremker Schule, und nicht wie Herr Heinemann resümiert „19 Kinder weniger“ bei Schließung der Reinhäuser Schule. Zudem ist seine Behauptung grundweg falsch, das Reinhausen bezüglich möglicher Fahrtwege ungünstiger liege. Das Gegenteil ist der Fall! Die meisten Berufstätigen fahren in Rtg. Göttingen. Somit kann ich mir keine Interessenten vorstellen, die freiwillig ihre Kinder aus Reinhausen erst nach Bremke kutschieren, um dann in die entgegengesetzte Rtg. zur Arbeit zu fahren.“

Ich gehe davon aus, dass sie sich auf die folgende Passage aus meinem Brief vom 25.05.09 beziehen:

Nach diesem Modell müsste weniger verändert und investiert werden als nach dem SPD Modell, nach dem der Bremker Einzugsbereich der Gartetalschule zugeordnet wird (und die Entscheidung zwischen Reinhausen und Diemarden zugunsten von Reinhausen ausfiele – siehe oben).

Die Reinhäuser hätten die Wahl zwischen kleiner Ganztagschule in Bremke oder bewährter Diemardener Grundschule. Die Zahl der betroffenen Kinder ist wesentlich geringer, wie bei dem SPD-Modell, die Fahrtwege wären kürzer und günstiger.

So müssten z.B. in den Jahrgängen 2005 – 2008 19 Kinder weniger zwischen Reinhausen und Diemarden „pendeln“ und 25 Bremker Kindern blieben die 8 Km nach Kerstlingerode erspart.

Geburten	2005	2006	2007	2008	Summe
Reinhausen	7	8	6	9	30
Diemarden	10	16	8	15	49
Bremke	6	6	5	8	25

Zur Erläuterung:

In meiner Vergleichsrechnung sind die Kinder aus Diemarden Reinhausen zugeordnet.

Die 19 Kinder, die „weniger Pendeln“, sind die Differenz zwischen der Summe aus Reinhausen (30) und Diemarden (49).

Der Fahrtweg von Bremke nach Kerstlingerode ginge, vergleichbar dem von Reinhausen nach Bremke, dem Berufsverkehr entgegen. Ich gehe nach wie vor davon aus, dass diese Rechnung vorbehaltlich unbeabsichtigter Irrtümer korrekt ist. Zumindest hat sie mir gegenüber außer Ihnen noch niemand angezweifelt.

Der Vorschlag, dass Reinhäuser Kinder sowohl nach Bremke als auch nach Diemarden zur Schule gehen könnten, könnte auch positiv im Sinne von Wahlfreiheit verstanden werden.

Wer seine Kinder nicht nach Bremke „kutschieren“ will, müsste es nicht tun.

Anders formuliert:

Betrachtet man die Geburtensummen dieser Jahrgänge, wäre es zumindest in der Überschlagsrechnung möglich, Reinhausen und Diemarden zusammenzulegen, wenn die Klein Lengdener alle nach Groß Lengden gingen, und Bremke mit dem derzeitigen Einzugsbereich mit Kombiklassen arbeitet.

Ich wollte nicht vorschlagen, „die Reinhäuser Kinder aufzuteilen“, sondern für den möglichen Bedarf an einer Ganztagschule einzelner Reinhäuser eine Alternative aufzeigen, die aus meiner Sicht auch wegen der guten Kooperation der Reinhäuser und Bremker in der Ganztagschule und im Sportverein nicht unattraktiv wäre.

Sie haben meinen Brief als ein „Pamphlet“ bezeichnet, ich habe es ein „Planspiel“ genannt, um Bewegung zu ermöglichen, und eine gemeinsame Lösung für die Schulentwicklung in Gleichen zu fördern. Wenn die Fraktionen diesen Impuls aufgreifen bin ich dafür dankbar.

Ich hoffe, mit dieser Antwort die Diskussion sachlich weitergeführt zu haben, und bin gerne bereit, mögliche Irrtümer zu korrigieren.

Mit freundlichem Gruß

Stefan Heinemann